Oktoberlied

Autor(en): **Anacker, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **3 (1929)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-780244

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Herbst in den Bergen

Wohl nie schöner und ergreifender entschleiert das Bergland seine Wunder, als wenn der Herbst als Sieger über die Höhen reitet. Jetzt brennt der Bergwald in bunter Farbenpracht; Myriaden von winzigen Flammen zucken, lohen und sprühen aus den Eichen auf, als ob sie das milde, lichtbetupfte Gelb der Buchen, das feierlich ernste Grün der stolzen Tannen, das flüssige Gold der weißstämmigen Birken versengen wollten. Es ist ein Sterben in Schönheit, ruhig und selbstverständlich, ein Abschiednehmen ohne Schwermut, ohne schmerzlich süsse Sehnsucht. Männlich und stark sind diese klaren Oktobertage im Jungfraugebiet, an denen sich an einem tiefblauen Himmel grosse, weisse Wolkenmassen zusammenballen. Noch leuchtet die Sonne hell und warm, vertreibt täglich die zart silbern glänzenden Schleierstreifen des Morgennebels und jagt das durchsichtige Gewebe dünner Seidenfäden in lustig luftiger Fahrt über die verschlafenen, blassen Herbstzeitlosen weiter Wiesenflächen.

Auf der Höhe weben zarte Silberschleier durch die Bäume, und unaufhörlich rieselt es leise, geheimnisvoll von sonnenmüden Blättern hernieder, Tag und Nacht, ein ergreifendes Abschiedslied von Sommerpracht und Stunden heiligen Wanderns in schönen Sommertagen . . . Tiefblau wölbt sich über den Firsten eines Breithorns, Grosshorns, über Jungfrau, Mönch und Eiger das blaue Äthermeer, und man meint, in alle Reiche droben zu schauen und vernimmt den werbenden Klang von Silberglocken aus der Ewigkeit. Und ist von Mürren eine Höhe erklommen, dann öffnet sich uns ein Blick, weit, wie in alle Ewigkeiten hinein, in alle Herrlichkeit der Welt. Und erst der Blick so an einem Spätherbsttag vom Jungfraujoch! Da das schweizerische Hügel- und Mittelland, drüben der Jura, Schwarzwald und Vogesen und gen Süden das Reich der Berge und Gletscher mit dem grandiosen Abschluss der Lepontinischen Alpen; jede Einzelheit tritt wuchtig hervor, klar und deutlich, wie verklärt in Schöne.

Und wie dieses Flammen in den Bergen doch das dumme Herz so unruhig macht! Immer und immer wieder lockt es hinaus, in das farbenfrohe Meer noch einmal unterzutauchen, den buntgestickten Mantel des Herbstes um sich flattern zu lassen. Wie Horn und Harfenton scheint es an den Oberländerseen durch die Lüfte zu klingen. Man weiss nicht, woher es kommt, wohin es zieht. Alles ist durchsättigt von Glanz und Klang. Und dazwischen flattern Tausende bunter Vögel über den Weg, müde Blätter, die im Sonnenlicht zur Erde sterben.

Es ist jedes Jahr dasselbe Lied vom Herbst, das jäh aufklingt, wenn der Fuss durch die dürren Blätter streift, und das so etwas Beruhigendes in sich hat, wie wenn leise eine geliebte Hand durchs Haar gleitet . . .

Und dann zerrinnt der klare, bläulichweisse Herbsttag in früher, frischer Dämmerung. Fröstelnd — prickelnde Kühle liebkost wonnig den Leib. An silbernen Wolkenreihen versickert rötlicher Abendsonnenschein, und aus den lichten Höhen grüssen die rosig angestrahlten Firnen, die Zacken alle, und die Jungfrau heftet sich das grosse Kreuz auf die Brust, während aus den Tälern mit Ziehen und Schweben und Weben die Nebel heraufsteigen und alles in ihre Schleier hüllen. Am Himmel zittern Tausende von Diamantsplittern, und einsam wandert in goldheller Pracht der Mond durch weisse Wolkenballen.

Und in einer dieser Nächte erwacht der wilde Herbststurm — die grösste und herrlichste Natursymphonie — und beraubt auch die letzten Bäume ihrer stolzen Sommerfreude; dazu weint der Himmel leise und unerbittlich seine kühlen Tränen, und am andern Tag lächelt die Sonne trübe und scheideweh durch feine, graue Nebelschleier . . . Das ist der Spätherbst im Bergland, das Hohelied der Alpenschönheit.

Walter Schweizer.

OKTOBERLIED

Gefüllt sind Scheun' und Schober,
Der Winter, der kommt bald —
Noch einmal, Goldoktober,
Glüh' auf im bunten Wald!

Lehr' uns, mit heissem Munde,
Umloht von wildem Wein,
Noch in der letzten Stunde
Das Leben benedei'n!

Und welken unsre Kränze,
Und werden wir zu Staub —
Heut' schlingen wir die Tänze
So leicht wie loses Laub . . .

Gefüllt sind Scheun' und Schober,
Der Schnee ist nimmer weit —
Noch einmal, Goldoktober,
Glüh' auf in Herrlichkeit!

Heinrich Anacker

Das neue amtliche Kursbuch der schweizerischen Bundesbahnen ist der zuverlässigste Reisebegleiter. An allen Billetschaltern erhältlich

Le **nouvel indicateur** des chemins de fer fédéraux est un compagnon sûr et indispensable. En vente à tous les guichets.